

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 95 (2017)
Heft: 3

Rubrik: Über den Zaun

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über den Zaun

Die Berge rund um Bern. Untheatralisch, ohne Steigeisen bezwingbar - und doch Berge, nämlich Erhebungen aus der Umgebung. Die neue Serie stellt Berge vor, die nach Feierabend oder am Sonntag vor dem Frühstück bezwungen werden können. Erreichbar sind sie mit Tram, Bus und S-Bahn oder direkt von der Haustüre aus. Der Beginn macht der Mängistorfberg bei Moos. Bild: Barbara Graber.



Berge rund um Bern

Der Mängistorfberg

Die Besteigung des Mängistorfbergs ist weder anstrengend noch spektakulär. Aber kämpfen muss man trotzdem und das Theatralische findet sich am Wegrand.



Mengo und seine Sippe rodeten im Mittelalter den Wald am Fusse des Mängistorfbergs nördlich von Mengestorf.



Auf dem Gipfel kein Kreuz, dafür ein Wegweiser nach Mengestorf, Niederscherli, Herzwil und Niederwangen.

Sonntagmorgen – einer an dem der Sommer kurz Pause macht. Der Himmel ist bedeckt, Regen liegt in der Luft, es ist schwül. Die S6 entlädt uns in Moos bei Köniz. Ausser der Haltestelle und ein paar alten Wohnblöcken gibt's hier nichts. Unser Ziel, der Mängistorfberg, erhebt sich südwestlich in Richtung Wangental.

Robidog und Ruhe

Der Weg, vielmehr das Strässchen, führt zunächst den Gleisen der S-Bahn entlang in südliche Richtung. Und schon sind wir mitten im ersten Spektakel. Die Gleise auf Augenhöhe, bietet der leise vorbeirauschende Mutz eine ungewohnte Perspektive. Der Zug bewältigt hier für seine Verhältnisse eine beachtliche Steigung, während dem geübten Fussvolk die paar Höhenmeter bis zum Fuss

des Berges kaum auffallen.

Dafür aber die knallgrünen Robidogkästen, alle paar Meter warten sie auf Einwurf. Die Strecke scheint bei Gassigehern beliebt zu sein. Und tatsächlich sind die beiden einzigen Bergsteiger, denen wir heute begegnen, von Hunden begleitet. So viel Ruhe findet man in den Alpen meist schwer.

Der Mängistorfberg ist ein Waldhügel. Die Waldweggenossenschaft sorgt für den Bau und Unterhalt der Wege, und die zahlreichen Holzbeigen zeigen, dass diese Wege nicht nur von Hündelern, sondern auch von Forstarbeitern rege genutzt werden. Kaum im Wald, stören wir die sonntägliche Ruhe eines Zwergendorfs. Wir begrüßen die Bewohner ergebnislos und schreiten weiter gipfelwärts. Nördlich des höchsten Punktes von 753 m beginnt der Schlussaufstieg über den links abzweigenden Weg.

Bremsen, Brennnesseln und Brombeeren

Die Gipfelrast auf der Waldlichtung fällt kurz aus. Der Kampf mit aggressiven Bremsen, die uns an die nackten Beine wollen, lässt uns tanzen. Wir wagen das Abenteuer und steigen östlich über den unmarkierten Weg ab. Und prompt greifen uns Brennnesseln und wilde Brombeerranken an. Verstoßen, verbrannt und verkratzt erreichen wir am

Fuss des Berges den gepflegten Wanderweg und marschieren zurück zur Haltestelle. Zur Belohnung der erlittenen Strapazen pflücken wir auf dem Blumenfeld am Wegrand für ein paar Münzen einen Strauss Zinien.

Barbara Graber



Eigenartige Waldbewohner kontrollieren den Eingang in ihr Reich.

Berge rund um Bern?

Unter Bergen verstehen wir die felsigen Kerle in den Alpen. Aber per Definition ist ein Berg eine gut sichtbare Geländeerhebung. Berg tönt nicht nur herb deutsch, das Wort hat seinen Ursprung tatsächlich im indogermanischen bharegh, was hoch, erhaben bedeutet.

Die Berge, also die gut sichtbaren Erhebungen, um Bern sind zahlreich. Die Klassiker wie Gurten, Bantiger, Ulmizberg fallen spontan ein. Aber da warten auch kleine, untheatralische Berge auf unsere Besteigung. Seil, Klettergurt und Karabiner lassen wir für einmal zu Hause und bezwingen die Berge rund um Bern nach Feierabend oder am Sonntag noch vor dem Frühstück.

Hast du einen Lieblingsberg um Bern? Stelle ihn uns vor, wir setzen die Serie «Berge rund um Bern» in den nächsten Ausgaben fort.

redaktion-cn@sac-bern.ch



Die erste Hütte, also etwa die Urgrossmutter der heutigen Gspaltenhornhütte: die Gamchibalmhütte.

Lokalgeschichte rund um die Gspaltenhornhütte

Der Zeitreise verfallen

«Ja früher», immer wieder «ja früher». In jungen Jahren konnte man den Satz kaum mehr hören, und plötzlich ist er wieder da, aber nun braucht man ihn selber. «Ja früher...»

Im Kiental aufgewachsen, interessierte es mich damals nicht sonderlich, wie dieser oder jener Berg heisst. Sie waren ja da, und wen es interessierte, konnte auf der Wanderkarte nachlesen, Punkt. Erst Jahre später, als ich auf der legendären steilsten Postautostrecke Europas (28%) selbst als Fahrer unterwegs war und den Fahrgästen unser schönes Tal präsentierte, begann mein Interesse stärker zu werden.

Die Sucht beginnt

Es begann mit der Suche nach einem Bild vom Tschingelsee. Ich erzählte den Gästen immer wieder, wie dieser entstanden ist, wie schön er doch sei und warum er nach über 25 Jahren langsam verschwindet. Bald merkte ich, dass man mir nicht so recht Glauben schenkte – die Leute, welche nicht von hier kamen, konnten es sich einfach nicht vorstellen. Also musste ein Beleg her, von dem ich wusste: es gibt ihn

in Form einer Postkarte von dazumal. Und so begann meine Sucht: die Sucht «Ja früher». Es kamen Geschichten, Niederschriften von Zeitzeugen und weitere Bilder dazu, und mit jedem zusätzlichen Dokument wuchs die Sucht nach dem Was und Warum oder dem Woher. So kam es dann auch, dass ich ein Büchlein mit einem Querschnitt der Chronik über meine Postautolinie erstellte und den Fahrgästen sowie Einheimischen zum Kauf anbot. Doch es sollte nicht bei den Geschichten rund um die Postautostrecke und deren Fahrzeuge sowie Spuren im schönen Kiental bleiben.

Ahnenforschung

Denn da waren auf Bildern manchmal Personen zu sehen, und eine neue Frage war da: Wer ist das? Dann häufig das Aha-Erlebnis: Ach so, das ist ein Vorfahre von mir! Und so begann eine weitere Sucht: Wer war das?

Was machte diese Person, und wer waren ihre Ahnen? So suchte ich weitere Vorfahren und fand in der näheren Umgebung noch lebende Zeitzeugen, welche ihre Erlebnisse und Geschichten gerne weitergaben. Von diesen Zeitzeugen erfuhr ich sehr viel über Personen auf einigen Bildern und woher diese stammten.

...denn da war noch eine Gspaltenhornhütte, und noch eine.

Die Spurensuche führte auch zu meinen Grosseltern auf die Gspaltenhornhütte, die sie rund 14 Jahre betreuten. Dass Grossvater dazu noch Bergführer war, wusste ich schon als Kind, denn wir waren ja oft zu Besuch bei ihnen. Durch diese Geschichten rund um die Hütte wuchs meine Neugier, denn da war noch eine Gspaltenhornhütte, und noch eine.



Der Tschingelsee vor 25 Jahren, als Postkarte unzählige Male in die Welt hinausgeschickt.



In den 60er-Jahren wurden die Lebensmittel oft mit dem Flieger oberhalb der Hütte, auf dem Gspaltenhorn-gletscher, entladen und mit Schlitten zur Hütte gebracht.

Aber wieso und warum? Die erste Hütte, Anfang 1900 SAC-Clubhütte Gamchibalm genannt, war für sechs Personen eingerichtet. Dazu fand ich Bilder, auf denen meine Vorfäter abgelichtet waren. Auf der Suche nach Spuren dieser Gamchibalmhütte stiess ich auf deren Überreste. Dabei hatte ich eine lustige Idee: Man könnte doch die restlichen Steine der Ruine wieder ein Stück weit aufbauen. Nun, einmal im Archiv nachgefragt, wurde

tatsächlich noch ein Bauplan gefunden. Auch kam ich so zu Dokumenten über die Land-schenkung durch die Alp Gamchi an den SAC, in welchen klar geregelt war, dass im Falle eines Schadens durch Alpvieh jede Haftung abgelehnt werde. Bei einer meiner Anfragen erhielt ich sogar einmal eine Kopie von einem handgeschriebenen Arbeitsvertrag zwischen dem SAC Bern und meinem Urgrossonkel aus dem Jahr 1915.

Hüttenarchäologie

Von da weg war kein Halten mehr. Es folgten Nachforschungen zu den Gspaltenhornhütten Nummer zwei, drei und vier. Die Hütte wurde mehrmals erneuert, da einerseits die Nachfrage stieg und sie zu klein waren oder sie andererseits durch Lawinen zerstört wurden.

Ich fotografierte die Ruinen, wie sie heute aussehen, und verglich die gemachten Bilder mit alten Aufnahmen. Auf einer alten Fotografie der zweiten Hütte aus dem Jahr 1915 entdeckte ich meinen Urgrossonkel auf der Treppe. Ich ging zu dieser Ruine, richtete meine Handykamera und drückte den Selbstauslöser, setzte mich rasch auf diese Treppe. Das Ergebnis war ein Bild derselben Stelle, einfach ohne Hütte, nur mit Treppe und 100 Jahren Differenz.

So habe ich herausgefunden, dass etliche Vorfahren von mir nebst ihrer Tätigkeit als Schäfer oder Zimmermann an den Wochenenden für fünf bis zehn Franken Taglohn bei den Hütten zum Rechten schauten, bevor Jahre später jeweils den ganzen Sommer hindurch die Hütten bewartet wurden. Und so wurde ich selber ein «Ja früher»-Erzähler.

Markus Rumpf, Postautofahrer

Matterhorn Mania – eine Produkteschau

Einen Sommer lang, bis am 15. Oktober, zeigt das Alpine Museum der Schweiz auf dem Gornergrat die überraschendsten und eigenwilligsten Matterhorn-Produkte aus der ganzen Welt.



V. l. n. r.: Matterhornfondue (Schweiz), Matterhornglas (Südkorea), Ausstechform Matterhorn (Deutschland), Matterhornschnaps (Schweiz), Zigaretten Matterhorn (Malaysia), Gesichts- und Körperspray Arolla (Schweiz), Alpine Lager Bier (Kanada), Belfina Bratcrème (Schweiz), Süßungsmittel (Japan), Schwarzpulver Swiss Black Powder (Schweiz), Travel Cash Karten (Schweiz). Fotografie: © Felix Brönnimann.

Das Matterhorn schmückt Schweizer Schokolade, Schweizer Käse und Schweizer Müeslimischungen. Der Berg der Berge steht für Qualität, Tradition und die Schweiz schlechthin. Aber das ist nicht alles. Das Matterhorn ist auch ein globales Verkaufsargument geworden. Es ziert Produkte aller Art aus der ganzen Welt – in der ganzen Welt. So unterschiedlich sie auch sind, sie haben eines gemeinsam: Sie heißen Matterhorn, zeigen das Matterhorn oder haben die Form des Matterhorns.

Schnaps und Schwarzpulver

Die Ausstellung Matterhorn Mania zeigt eine Auswahl kurioser und überraschender Konsumgüter aus der Schweiz und dem nahen und fernen Ausland – von der Männerbadehose aus Italien über die Bierdose aus

Kanada, die Zigarettenmarke aus Malaysia, die Rasiercreme aus den USA bis zum explosiven Schwarzpulver und Schnaps aus der Schweiz. Was immer in den Flaschen, Büchsen, Gläsern und Schachteln drin ist – der Name Matterhorn steht drauf. Er ist ein globales Erfolgsversprechen.

Das Matterhorn ist auch ein globales Verkaufsargument geworden.

Matterhorn Mania ist die zweite Ausstellung auf dem Gornergrat, die das Alpine Museum der Schweiz aus Bern zusammen mit der Gornergrat Bahn und der Matterhorn Group als Pop-up realisiert. Zum ersten Mal auch in Zusammenarbeit mit dem Matterhorn Museum – Zermatlantis in Zermatt, das

Leihgaben zur Verfügung stellte. Die Schau ist mit 30 präsentierten Objekten auf einen Besuch von wenigen Minuten ausgelegt. Die kurzen Begleittexte geben aber einen spannenden Einblick in die internationale Marketingseele und in Produktgeschichten, die in der Schweiz kaum bekannt sind. Die deutschen, französischen, englischen und japanischen Texte richten sich ausdrücklich an ein globales, touristisches Publikum.

Alpines Museum

In Kürze

Was tust du für saubere Berge?

Abfälle verweilen in den Bergen viel länger als du! Glasflasche: 4000 Jahre; Alubüchse: 500 Jahre; Petflasche: 400 Jahre; Kaugummi: 5 Jahre; Zigarettenstummel: 3 Jahre; Bananenschale: 6 Monate; WC-Papier: 3 Monate.

Zusammen mit Zurich Versicherungen und der Stiftung Summit Foundation lanciert der Schweizer Alpen-Club SAC diesen Sommer die Kampagne «Cleanmountains».

Ziel ist, Gäste der SAC-Hütten dazu zu bewegen, nicht nur ihren eigenen Abfall, sondern gegebenenfalls auch denjenigen, den sie auf Wegen oder in der freien Natur finden, selber mit ins Tal zu nehmen und möglichst getrennt zu entsorgen. In 45 Hütten werden dazu Dispenser mit Plastiksäcken aus 100 Prozent recykliertem Material zur Verfügung gestellt.

Mach mit beim Fotowettbewerb! Zeig, was du für saubere Berge tust, und poste ein Bild mit dem Hashtag #cleanmountains auf Instagram oder schicke dein Bild an cleanmountains@sac-cas.ch.

Alpinwandern und Gipfelziele Berner Oberland

Für Alpinwanderer bietet das Berner Oberland unzählige Gipfelziele in den unterschiedlichsten Landschaften. Der neue SAC-Führer von Fredy und Sabine Joss stellt 40 Gipfelwanderungen vom Saanenland bis zum Sustenpass vor, welche die Schwierigkeitsgrade von T3 bis T6 abdecken, wobei sich die meisten Wanderungen in den mittleren Schwierigkeitsbereichen bewegen. Ergänzt werden die Ziele mit zahlreichen Nachbargipfeln und Varianten. Viele der ausgewählten Gipfel sind wenig bekannt. Einige Beispiele aus dem Inhalt: Zinggenstock, Juchlistock, Untertalstock, Ellstab, Fitzer, Garzen, Stampfhorn, Hohhorn, Gandhorn und viele mehr.

1. Auflage 2017, 288 Seiten, 44 Übersichtskärtchen, 217 Farbfotos.
Mitgliederpreis Fr. 39.–, im Shop des SAC erhältlich, Artikelnummer 368-0.
ISBN 978-3-85902-368-0, Preis im Handel Fr. 51.–.

 www.sac-cas.ch/shop



BOLZ GARTENBAU
*naturnähe
Gärten*





PLANUNG | AUSFÜHRUNG | UNTERHALT

Gantrischweg 4 | 3110 Münsingen
M 079 687 70 13 | T 031 721 54 58
www.bolz-gartenbau.ch



Ab Bahnhof
SBB Bern erreichen
Sie uns in nur
90Min.

HEIDADORF

visperterminen

Ambrüf an d'Sunna [Hinauf an die Walliser Sonne]

Erleben Sie bei uns in Visperterminen das perfekte Zusammenspiel von **Natur, Kultur und Genuss** rund um Europas höchsten Weinberg.

Sie geniessen - Wir organisieren! Kontaktieren Sie uns für eine individuelle Tour unter **027 946 03 00** oder info@heidadorf.ch.



www.heidadorf.ch